

dann weißt du ja auch, was es jetzt bedrückt. Ich trauere um Alles, was mir heute begegnet und was ich nicht enträthseln kann; vor allem aber schmerzt es mich, daß ich den Toni nicht gesehen, und ich hatte mich doch so sehr darauf gefreut!"

Der Greis schaute prüfend in ihr liebliches Gesicht, wie sie so, vom Widerschein des Feuers angestrahlt, vor ihm stand und die schönen blauen Augen voll Trauer und innigen Vertrauens auf ihn geheftet hielt.

"Und möchtest du ihn jetzt sehen?" fragte er ernst.

Sie nickte mit leuchtendem Auge.

"Aber, Breneli, die Erfüllung unserer Wünsche bringt oft ganz Anderes, als wir uns ersehnt; man geht aus, Treue zu suchen und findet Verrath."

"Ach", sagte sie, "das wird mein Löss nicht sein. Toni ist brav und treuer als Gold — und habe ich nicht seinen Schwur?"

"Du gutes Kind!" erwiderte der Greis, und es zuckte etwas wie schmerzvolle Erinnerung durch seine ernsten Züge, "wenn jeder gebrochene Schwur eine Stufe bilden könnte, so würde man wohl leicht hinauf gelangen können zur Mondessichel."

"Fremdling", sagte Breneli theilnahmevoll, "du magst Täuschungen genug erfahren haben in deinem langen Leben, um den Menschen nicht mehr zu trauen, aber den Toni — meinen Toni, kennst du nicht!"

"So komm denn, Breneli", sagte der Greis, sich erhebend, "du willst es, obgleich ich dir den Schmerz gern erspart hätte."

Und sie schritten hinaus in die Nacht.

An der Hand des Greises stieg Breneli hinauf auf jene Felsenspitze, wo er allnächtlich Wache gehalten über sie und ihre Herde. Sie traten vor bis zum Rande der Klust. Tief unten im Schleier der Nacht ruhte Toni's Heimaththal. Hohe Felsenwände und weite Triften trennten sie von jener Stätte und verwehrten dem sterblichen Auge den Blick dort hinab.

Aber der Zwerg bog einen Zweig des hohen Fichtenbaums über ihnen herab bis zu Breneli's Scheitel und befahl ihr, durch das Astloch in demselben zu blicken. Sie that es: Da sanken die Geseße des Raumes, und über die trennende Ferne hinweg flog ihr forschender Blick. Sie schaute durch die erhellten Fenster in die Prunkgemächer des stattlichen Gehöftes.